

Calwer Wochenblatt

Nr. 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 17. September 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.20
im Haus gebracht, 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk 1.25.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beabsichtigt der Orchesterverein, der seit dem im März stattgehabten ersten Konzert Verstärkung erhalten hat und nun aus 18 aktiven Mitgliedern besteht, heute Dienstag, den 17. Sept., im Dreißigen Saale sein zweites Konzert zur Ausführung zu bringen. Auch für dieses Konzert ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgemerkt und glaubt der Verein, dem musikliebenden Publikum damit einen genussreichen Abend zu bereiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben den Hilfsgerichtsschreiber Schlierer in Calw zum Amtsgewichtsschreiber in Leonberg ernannt.

Herrenberg, 12. Sept. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 90 Ochsen, 71 Kühe und 198 Stück Jungvieh; gegen letzten Markt 49 Ochsen mehr, 1 Kuh und 14 Stück Jungvieh weniger. Von Händlern wurden 37 Tiere zugeführt. Der Verkauf der Ochsen ging lebhaft. Jungvieh war gesucht. Für das übrige Vieh war wenig Kaufkraft vorhanden und waren die Preise gedrückt. Die Kaufstücker wollten über die seitherigen Preise nicht hinausgehen, die Eigentümer wollten nur zu guten Preisen abgeben, da sie Futter genug haben. — Höchster Preis für ein Paar Ochsen 1350 M. — Auf den Schweinemarkt wurden 240 Stück Milchschweine und 402 Stück Läuferchweine zugeführt. Der Verkauf ging gut bei Bezahlung von 33—45 M. für das Paar Milchschweine und 50—95 M. für das Paar Läuferchweine.

Heilbronn, 14. Sept. Die hiesige Gewerbebank ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Man hofft, den Konkurs noch abwenden zu können. Am Montag wird eine Entscheidung hierüber getroffen werden. Die Bank stellte heute vormittag die Zahlungen ein, nahm aber heute Mittag das Geschäft wieder auf. Es herrscht große Aufregung in der Stadt.

Ulm, 12. Sept. Das „U. L.“ berichtet: In Affelfingen waren im Jahre 1895 verschiedene Brände gestiftet worden und es stand im Oktober jenes Jahres der Zimmermeister Michael Albrecht unter der Anklage, diese Brände gelegt zu haben, um Zimmerarbeit zu bekommen, vor den Geschworenen in Ulm, nachdem er 280 Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte. Zur Verhandlung waren 70 Zeugen geladen, die in der Mehrzahl gegen Albrecht aussagten; namentlich ein Bewohner des Armenhauses beschwor, den Angeklagten zur kritischen Zeit am Brandort gesehen zu haben. Es hing an einem Haar, daß Albrecht zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt worden wäre. Neuerdings hat es nun in Affelfingen wieder gebrannt und diesmal fiel begründeter Verdacht auf den Nachwächter. Er wurde gefänglich eingezogen und hat nun gestanden, die Brände von 1895 sämtlich gelegt zu haben.

Gaildorf, 13. Sept. Seit einigen Wochen wird die Umgegend von Unterroth durch die von einem 17jährigen Dienstknecht hervorgerufenen Auftritte in Aufregung erhalten. Derselbe muß seiner Aussage nach einer ihn beherrschenden dämonischen Gewalt Folge leisten und unter deren Zwang allerlei Kletterkunststücke ausführen. Den Abschluß dieser Produktionen bildet eine Art magnetischen Schloß, den er auf dem Sofa seines Dienstherrn, des zur Zeit schwer erkrankten Wirts

Seeger vom Chauffeehaus, zu machen pflegt. Während desselben prophezeit er mit geisthafter Stimme den Umstehenden Krankheit, Unglück, Tod, u. s. w., was bei dem tiefgewurzelten Aberglauben unter der Bevölkerung Angst und Unsicherheit hervorruft. Da der „Dämonische“ Tag und Stunde seiner „Anfälle“ voraussagt, so strömen die Umwohner in Scharen herbei, um Augenzeugen des nächtlichen Treibens zu sein. Uebrigens legten sich gestern die Sicherheitsorgane ins Mittel, und es wird sich bald herausstellen, ob der Bursche den Spuk simuliert oder an Nervenzufällen leidet.

Mergentheim. Das lang anhaltende Regenwetter hat bei uns schon nicht unbedeutenden Schaden gebracht. Die Weinberge, die zu so schönen Hoffnungen berechtigten, haben bedeutend nachgelitten: Das Schwarze fängt stark zu faulen an und die weißen Trauben, besonders in mäßigen Weinbergen, springen heute schon massenhaft auf. Hält dieses Regenwetter noch an, so wird auch die Kartoffelkrankheit nicht mehr lange auf sich warten lassen. Empfindliche Sorten sind heute schon bedeutend krank. Nachzügler der Dehmd- und Haber-ernte bringen schlechte Ware unter Dach. Herbstfutter giebt es in Menge hat aber wenig Nährkraft.

Frankfurt a. M., 14. Sept. In dem auf der Großen Friedberger Straße gelegenen Haus der Drogen- und Materialienhandlung von Klode u. Tschapke erfolgte heute Morgen eine Benzine-Explosion, durch die das Haus stark beschädigt wurde. Bis 9^{1/2} Uhr sind 4 Tote und ein Verwundeter aus dem Hause befördert worden. Ein Vorübergehender wurde durch die Explosion über die Straße geschleudert und war sofort tot. In

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dem Leben zurückgegeben.

Roman von B. Ernst.

(Fortsetzung.)

Mit einer sanften Bewegung entzog er ihr seine Hand.

„Ich gab Ihnen schon gestern die Versicherung, daß ich Ihnen nicht böse bin. Wie könnte jetzt von Jürnen die Rede sein, in dem Augenblicke, da Sie mir eine Wohlthat erwiesen haben! Auf's neue lerne ich begreifen, daß Sie für den Beruf, den Sie erwählen wollen, wie geschaffen sind. Es war ein toller Einfall von mir, daran zu denken, Sie ihm zu entziehen.“ Da sie nicht antwortete, fügte er langsam hinzu: „Ich irre doch nicht, wenn ich annehme, daß Ihr Entschluß, dem Kloster für immer angehören zu wollen, noch besteht?“

Sie schlug die Augen nieder. „Ich gehe ins Kloster,“ sagte sie.

„Und das steht unerschütterlich fest?“

„Ja.“

Damit packte sie ihr Verbandszeug zusammen und rüstete sich zum Gehen. In diesem Augenblicke trat das Bergersche Ehepaar ein.

Andy wurde sehr gepriesen und bewundert und dringend gebeten, nicht ohne Frühstück fortzugehen, das bereits auf der Terrasse ihrer wartete. Aber sie behauptete, die Jürigen würden sie ebenfalls erwarten, und kein Jureden vermochte sie zurückzuhalten.

„Sie geht, weil sie sich durch Herberts unbegreifliche Kälte verletzt fühlt,“ sagte die Baronin vorwurfsvoll.

Zum erstenmal deutete sie dem Reffen offen ihre Absicht an. Dieser erwiderte erstaunt:

„Du irrst. Weißt du nicht, daß Fräulein Andy gesonnen ist, den Schleier zu nehmen?“

„D, wenn es nur das ist, was dich von ihr abhält — Frau Märker wird nie ihre Einwilligung zu diesem Schritte geben.“

„Und du meinst, nach dem, was zwischen mir und ihrem Vater vorgefallen ist, würden die Eltern sie nicht lieber dem Kloster als mir schenken? Wozu mich in neue, aussichtslose Kämpfe begeben? In dem fortgesetzten Fiasko ist mir jede Kampflust abhanden gekommen.“

Andy erzählte am Frühstückstisch den Jürigen von dem überstandenen Abenteuer und wurde tüchtig ausgeholten, daß sie allein in den Wald gegangen war.

„Es ist für eine Dame schon eine Beleidigung, wenn ein solches Subjekt sie mit zudringlichen Augen ansieht,“ sagte die Mutter. „Wie konntest du dich dem in dieser Gegend aussetzen, in der der Menschenschlag so roh ist?“

„Ich glaubte, den meisten Leuten bekannt zu sein,“ verteidigte Andy sich.

Thea fand es sehr romantisch, daß der Graf dem Fischer für die Worte allein, mit denen er Andy verlehnte, eine Züchtigung erteilt hatte. Sie behauptete, er sei ein echter Held und sie finde es sehr begreiflich, daß Fräulein von Greiflingen so verliebt in ihn sei und außer für ihn für keinen Menschen Augen habe. Auch Margarete stimmte in sein Lob ein und sagte, mit derselben Ritterlichkeit habe er sich ihrer — damals in Wiesbaden — angenommen, und sie könne sich nicht erklären, warum er jene Handlung in Abrede stelle und versichere, es müsse ein Irrtum in der Person liegen.

Andy sagte nichts zu seinem Ruhme. Und doch kannte sie ihn am besten und wußte, daß das Gute, das man von ihm sprach, noch hinter der Wirklichkeit zurückblieb. Sie konnte es sich nicht erklären, warum es ihr Schmerz verursachte, die Schwester von der offen gezeigten Liebe der Hofdame zu Nordau sprechen zu

dem gegenüber liegenden Geschäftshaus von Hermann Schmoll u. Cie. wurden durch die Explosion fast sämtliche Fenster zertrümmert. Feuerwehr und Rettungsmannschaften waren sofort zur Stelle.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Ueber die Explosion in der Droguerie von Klocke u. Tscharyke liegen folgende weitere Nachrichten vor: Der Ankläger der Firma und der zufällig vorübergehende Sohn des Briefträgers Haber wurden getötet. Der letztere wurde durch den Luftdruck an das gegenüberliegende Haus geschleudert, wobei ihm der Schädel zertrümmert und der Kopf nahezu vom Rumpf gerissen wurde. Lebensgefährlich verletzt wurde der Lehrling Karl Einschütz, er erlitt schwere Brandwunden. Der schwer Verletzte, der 2 Stunden unter den Trümmern gelegen hatte, wurde in das Krankenhaus verbracht. — Ferner wurde berichtet: Nachmittags 1 Uhr wurde die Leiche des verschütteten Stommis Hermann Reimke gefunden. Die Aufräumarbeiten wurden durch den anhaltend niederströmenden Regen in bedeutendem Maße erschwert. Den schwerverletzten Lehrling Karl Einschütz hofft man am Leben erhalten zu können. Er war vernehmungsfähig. Er sagte über die Ursache der Explosion aus, daß sie darin zu suchen sei, daß er und der Ankläger im Keller ein Streichholz anzündeten. Durch die Gewalt der Explosion wurde die schwere Ladendecke auf die Straße geschleudert. Die Leute in den über dem Laden befindlichen Wohnungen mußten sich über eine Leiter aus dem Hause retten. Bei den Aufräumarbeiten erlitten mehrere Feuerwehrlente leichte Verletzungen. Der Inhalt und die Decke des Ladens sind vollständig in den Keller gesunken. Das Haus hat sich von den Nachbarhäusern losgelöst und mußte gesprengt werden. Der Tramwayverkehr dürfte bis morgen unterbrochen sein.

Berlin, 13. Sept. Betreffs der Instrumente der alten Peking Jesuiten-Sternwarte verbreitet eine hiesige Lokal-Correspondenz folgende Mitteilung: Die Instrumente der Peking Sternwarte sind nicht als Kriegsbeute nach Peking gebracht worden, sondern sie sind von der deutschen Regierung durch den Gesandten in Peking nach Einnahme der chinesischen Hauptstadt angekauft worden. Die Kaufverhandlungen wurden indes erst perfect, als Li-Hung-Tschang daselbst eintraf. Die chinesische Regierung wollte daraufhin mit den Instrumenten dem deutschen Kaiser ein Geschenk machen, doch soll eine derartige Gabe vom Kaiser Wilhelm abgelehnt worden sein.

Berlin, 15. Sept. In Betreff der politischen Ergebnisse, zu denen die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig geführt hat, behauptet der Lokal-Anzeiger aus zuverlässiger Quelle mitteilen zu können, daß in den Unterredungen der beiderseitigen leitenden Staatsmänner eine Verständigung über die Grundlage der zukünftigen deutsch-russischen Handels-Beziehungen noch nicht erreicht werden konnte.

hören. Da sie ihm alles Gute wünschte, hätte sie sich freuen müssen, daß ein Mädchen aus vornehmerm Hause, ihm gesellschaftlich gleichstehend, schön und reich, ihm gewogen zu sein schien — aber sie vermochte das nicht. Im Gegenteil, diese Vermutung legte sich ihr schwer aufs Herz und stimmte sie traurig.

Margareten's Verehrer fand sich ein, um die Damen zum Strande zu holen. Aber da man sich Andys wegen beim Frühstück verspätet hatte und es sehr heiß zu werden drohte, gab man den Seeweg auf und beschloß, sich gleich für die Tennispartie umzukleiden.

Oben von ihrem Fenster aus konnte Andy auf den Spielplatz schauen. Sie sah den Grafen — der mutmaßlich seiner Hand wegen nicht zum Baden gegangen war — auf einer Bank sitzen und mit Fräulein von Greiflingen, die ihm gegenüber saß, sprechen. Er hatte einen Rosenstrauch vor sich liegen, der gewiß seiner Nachbarin bestimmt war. Andy trat vom Fenster zurück; sie wollte es nicht mit ansehen, wie sie ihm zulächeln, wie er sie anschauen würde.

„Ich bin müde und bleibe zu Hause,“ erklärte sie ihren Schwestern. In der That sah sie so aus, und die Ihrigen drangen deshalb nicht in sie, mitzugehen. Die kleine Susi klatschte in die Hände. „Dann bleibst du bei mir, Tante Andy, nicht wahr?“

„Ja, bei dir,“ antwortete Andy. Es wurde ihr leichter ums Herz, als sie mit dem Kinde allein im Garten war. Sie nahm Susi in ihre Arme und ließ sich von ihr Verse und Geschichten herfagen. Das unschuldige Geplauder der Kleinen that ihr wohl und half ihr, ruhig zu werden.

„Welch ein Schatz,“ dachte sie, „ist doch ein solch kleines liebes Wesen! Und wie wenig weiß Thea dies Glück zu würdigen! Aber das ist nicht ihre Schuld!“

Brüssel, 15. Sept. Der amerikanische Gesandte erklärte, es sei die höchste Zeit, daß die civilisirten Nationen strenger gegen die Anarchisten vorgehen. Man sollte die Drohungen der Anarchisten weit mehr berücksichtigen als bisher. Es wäre schon vor einem Jahre von Anarchisten angekündigt, daß der König von Italien und Mac Kinley von ihnen zum Tode verurteilt worden seien. Die Amerikaner in Brüssel haben auf 6 Monate Trauer angelegt.

Paris, 15. Sept. Eine Unmasse Ansichtskarten ist in Umlauf gesetzt. Die Adresse lautet: An Seine Majestät den Zaren in Compiegne. Auf der Rückseite befindet sich eine Zeichnung von dem bekannten Carraturisten Billeter. Die Zeichnung stellt den Präsidenten Krüger dar mit seinem bekannten Cylinderr, langem Gehrock und barfuß, gebückt unter der Last eines schweren Kreuzes. Neben der Zeichnung wird der Zar in einem Gedicht ersucht, durch seinen Schiedsspruch den Burenkrieg zu beenden.

Mac Kinley †.

Buffalo, 14. Sept. Präsident Mac Kinley ist in verfloßener Nacht um 2 Uhr gestorben. Die gestern ausgegebenen Bulletins meldeten plötzlich eine Verschlimmerung; die letzte Nachricht lautete: Buffalo, 13. Sept. Der erste behandelnde Arzt Mac Kinleys, Professor Burney ist über die unerwartete Verschlimmerung im Zustand des Präsidenten außerst beunruhigt. Die Cabinets-Mitglieder sind heute Nachmittag eingetroffen, um im Falle einer Katastrophe zur Stelle zu sein. Augenblicke des Bewußtseins wechseln mit solchen der Bewußtlosigkeit ab. Die Kräfte schwinden bedenklich. Die Wagnwunden, welche zugenäht waren, scheinen wieder aufgegangen zu sein, denn der Präsident klagt und stöhnt in den Augenblicken des Bewußtseins. Der Magen verträgt nicht den leisesten Reiz. Die Herzthätigkeit ist seit heute früh bedenklich im Schwinden. Die Situation erscheint äußerst kritisch. Frau Mac Kinley ist schon Mitteilung gemacht. Allerdings hat man die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben. Man hofft, der Präsident werde Dank seiner Constitution die Krisis überwinden. Die Ansicht der Aerzte über die Ursache der jüngsten Verschlimmerung geht dahin, daß der im Augenblick des Attentats im Magen befindliche Inhalt eine langsame Entzündung der Därme hervorgerufen hat, deren schlimme Folgen erst jetzt in die Erscheinung treten.

Buffalo, 14. Sept. Der Präsident verschied um 2 Uhr 15 Min., nachdem er seit gestern Abend 7.50 bewußtlos gewesen war. Ein Geistlicher war nicht zugegen. Die letzten Worte waren: „Lebt alle wohl! Es ist Gottes Weg. Sein Wille geschehe!“ Diese Worte wurden von Dr. Mann aufgezeichnet. Frau Mac Kinley sah ihren Gemahl zuletzt zwischen 11 und 12 Uhr Nachts.

Sie saß am Sterbebette und hielt die Hand ihres Gemahls in der ihren. Die Cabinetsmitglieder wurden einzeln um dieselbe Zeit ins Sterbezimmer gelassen. Die unmittelbare Todesursache steht noch nicht fest, daher ist die Autopsie der Leiche nötig. Die Leiche wird nach Washington gebracht und dort auf Staatskosten bestattet. Roosevelt leistet den Amtseid da, wo ihn die Todesnachricht erreicht. Die Minister geben sofort ihre Entlassung, um Roosevelt die Gelegenheit zu geben, ein neues Cabinet zu bilden, wenn er dies wünscht.

Buffalo, 14. Sept. Als kurz nach Mitternacht das Gerücht entstand, der Präsident sei gestorben, stürmten die erbitterten, die Straßen füllenden Volksmassen nach dem Gefängnis, wo sich Czolgosz befindet, wurden aber von Schugleuten zu Fuß und zu Pferde zurückgedrängt.

Berlin, 14. Sept. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Der bisherige Vicepräsident Roosevelt war vorgestern auf der Jagd in das Abirondock-Gebirge gegangen und hatte keine Ahnung von der Verschlimmerung im Befinden Mac Kinley's. Das Jagdgebiet liegt im oberen Staate New-York, 10 Meilen von allen Verkehrsmitteln. Man schickte sofort beim Eintreffen der Kunde von der Verschlimmerung berittene Boten in die Wildnis, um ihn zu suchen. Er wurde erst spät gefunden und konnte die Station North Greel nicht vor gestern Abend spät erreichen. Ein bereit gehaltener Extrazug bringt ihn über Saratoga nach Buffalo. — Das amerikanische Cabinet tritt heute in Buffalo zusammen, um sich über das Begräbnis-Ceremoniell schlüssig zu machen. Die Beisetzung findet in Mac Kinley's Heimat Canton in Ohio statt.

Wien, 15. Sept. Ein hier weilender Verwandter Roosevelt's bezeichnete denselben zwar als einen Mann von starker Natur. Derselbe sei aber keineswegs der Chauvinist, für den er auf dem Continent gelte.

Vermischtes.

Aus China. Der Frieden mit China ist unterzeichnet; Prinz Tschun ist vom Kaiser empfangen worden. Wie sieht es nun in China selber aus? Wie stellen sich jetzt die Behörden des himmlischen Reiches zu den Europäern, vor allem zu den Missionaren, und auch zu den eingebornen Christen? Es kommen darüber aus China erfreuliche Nachrichten. Die Missionare haben ja vielfach teils auf höheren Befehl teils aus eigenem Antrieb, um die But der Chinesen nicht noch mehr zu reizen, ihre Posten verlassen. Nun ziehen sie wieder ins Land, um die alten Stellungen einzunehmen oder die durch den Tod der Märtyrer entstandenen Lücken auszufüllen. Dabei werden ihnen, wie es scheint, nirgends besondere Schwierigkeiten in den Weg gelegt; mehrere Missionare rühmen vielmehr das Verhalten der Behörden und der Bevölkerung. Die Beamten laden sie selbst zum Teil ein zurückzukehren und

„Warum bist du so traurig, meine liebe Tante?“ unterbrach Susi sich plötzlich in ihrer Erzählung.

„Tante Andy ist müde,“ antwortete sie und lehnte ihren Kopf an des Kindes Schulter.

Die Gartenthür wurde geöffnet, und ein fester männlicher Schritt kam näher. Andy, die glaubte, daß es der Diener sei, richtete sich nicht auf. Der Eingetretene, Graf Nordau, blieb stehen und schaute zu der lieblichen Gruppe hin.

„Doch, du bist traurig,“ sagte das Kind eben. „Bitte, sei wieder fröhlich.“ Andy hob den Kopf und lächelte der Kleinen zu. „Ist es so recht?“

In diesem Moment fiel ihr Blick auf den Grafen. Errötend sprang sie auf.

„Verzeihen Sie mein Eindringen,“ sagte Nordau, nähertretend. „Ich habe von meinen Verwandten so viel Vorwürfe wegen meiner unverzeihlichen Undankbarkeit gegen das gnädige Fräulein anhören müssen, daß ich mir selber wie ein Ungeheuer erscheine und mein Unrecht gut machen möchte. Darf ich Ihnen diese späten Rosen überreichen? Ein glücklicher Zufall brachte mich in Ihren Besitz und es fehlt mir sonst jedes Mittel, Ihnen meinen Dank auszudrücken.“

Andy nahm die Rosen in Empfang und ließ Susi ihr kleines Gesicht hineindrücken.

„Du bist ein sehr guter Onkel,“ sagte das Kind. „Ich habe dich lieb.“ Andy bat den Grafen, Platz zu nehmen. „Außer mir finden Sie niemand von der Familie, Mama ist an den Strand gefahren und die anderen spielen Tennis. Wenn es Ihnen recht ist, bleiben wir im Garten. Die schönen Tage dürften jetzt doch gezählt sein.“

„Tante Andy ist traurig,“ erzählte Susi.

Andy schüttelte den Kopf. Zum Kinde gewendet sagte Nordau: „Warum ist deine Tante traurig?“

(Fortsetzung folgt)



versprechen ihnen den herzlichsten Empfang. In erster Linie ist da der Gouverneur Juanichkat von Schantung zu nennen. Aber auch aus der Binnenprovinz Honan, in der die Mission früher immer Schwierigkeiten hatte, erhalten wir günstige Mitteilungen. Als Dr. Griffith John, einer der erfahrensten unter den Missionaren in China, jüngst eine Erkundigungsreise dorthin unternahm, wurde er förmlich auf den Händen getragen. Der Gouverneur Hültsen stellte ihm sein Dampfboot zur Verfügung. Er schreibt selbst darüber: „Vor einem Jahr wäre es dem Gouverneur nicht eingefallen, so zu handeln. Die Tatsache, daß er es jetzt thut, ist ein Beweis, welche Verwandlung bei den Behörden seit den letzten Wirren vorgegangen ist. An allen Orten werden wir von den höheren wie niederen Beamten herzlich empfangen. Der Taoist Tsai in Honan gab uns sogar ein glänzendes Gastmahl. Honan ist jetzt offen für uns! Ich sage nicht, daß wir künftig keine Anfechtung mehr haben, oder daß die Missionare hier auf Rosen gebettet sein werden. Aber die Berge von Schwierigkeiten, die uns bisher im Wege waren, sind hinweggeräumt.“ Wenn man diese überaus günstigen Nachrichten mit den Stöckelposten vergleicht, die vor Jahresfrist aus China kamen, so kommen einem allerlei Bedenken gegen die Aufrichtigkeit solcher Freundlichkeiten. Aber für den Augenblick ist der Umschwung nicht zu leugnen.

Gefangene Buren in Ostindien.
Wie weit die Gefangenen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz verschleppt werden, erfährt man aus einer Bemerkung in dem Leipziger Missionsblatt. Man brachte in Erfahrung, daß in Tritschinopoli, einer mitten in Südindien gelegenen und durch ihre Hitze berühmten Stadt, gegen 400 gefangene Buren untergebracht sind. Da anzunehmen ist, daß sich

unter ihnen auch Glieder deutsch-lutherischer Gemeinden aus Südafrika befinden, wies die Missionsgesellschaft sofort den in Tritschinopoli stationierten Missionar Dachselt an, etwaige Notleidende in Fürsorge zu nehmen. Bisher ist es ihm aber noch nicht gelungen, zu den Gefangenen Zutritt zu erhalten. Man hat nur soviel erfahren, daß die Paraden, die den Buren als Gefängnis dienen, in Anbetracht des aufreibenden Klimas viel zu wünschen übrig lassen.

Wochenbericht
der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Ausgegeben am 14. Sept. 1901.
Angebote sind in dieser Woche eingegangen: in Birnen 250 kg aus Hebelingen, in Zwetschgen 3000 kg aus Kirchheim im Ries und Nordstetten. Nachfragen: in Äpfel und Birnen (Tafel- und Mostobst), Zwetschgen zum Hausgebrauch und zum Brennen, Nüsse.
Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich.

Obstpreise:
Stuttgart. (En-gros-Markt bei der Markthalle am 14. Sept.) Äpfel 10-15 $\frac{1}{2}$, Birnen 10-25 $\frac{1}{2}$, (Gaisbirtle 22-25 $\frac{1}{2}$), Reineclanden 4-10 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 10-25 $\frac{1}{2}$, Zwetschgen 7-12 $\frac{1}{2}$, Himbeeren 28-30 $\frac{1}{2}$, Brombeeren 20-22 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 20-22 $\frac{1}{2}$, Nüsse 20-38 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{4}$ Kilo. Bei schwacher Zufuhr lebhafter Verkauf. — (Wilhelmsplatz) Mostäpfel (einheimische) 5 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ pr. 50 Kilo.

Berlin. (En-gros-Markt in den Centralmarkthallen am 13. Sept.) Äpfel (einheimische) 6-10 $\frac{1}{2}$, Gravensteiner 9-15 $\frac{1}{2}$, Birnen (ein-

heimische) 5-10 $\frac{1}{2}$, Tiroler 12-26 $\frac{1}{2}$, Salander 25-30 $\frac{1}{2}$, Pfannm (Zwetschgen), einheimische, 2-3 $\frac{1}{2}$, böhmische 2-3 $\frac{1}{2}$, Pfirsiche 8-12 $\frac{1}{2}$, Preiselbeeren 16-18 $\frac{1}{2}$, schwedische 12-18 $\frac{1}{2}$ pr. $\frac{1}{4}$ Kilo. Bei ausreichender Zufuhr ziemlich lebhaftes Geschäft.

Handelskammer Calw.
Oeffentliche Sitzung
Freitag, den 20. Sept. 1901, vorm. 9 Uhr.
Tagesordnung:
Der Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes.
Bescheidung des wirttl. Handelskammertags.
Kommerzienrat E. Zoepf.

Landw. Bezirksverein Calw.
Bei der heutigen Prämierung von Zuchtebern sind folgende Preise erteilt worden:
a) von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft:
1) Seidmeyer, Michael, Bauer in Stammheim 25 $\frac{1}{2}$
2) Steimle, Wirt in Liebelsberg 25 "
3) Reutter, J., Bauer in Altbengstett 25 "
4) Gent, Postbote in Oberfollwangen 25 "
zus. 100 $\frac{1}{2}$
b) vom landwirtschaftl. Bezirksverein:
1) Dongus, Georg, Bauer in Deckenpfronn 15 $\frac{1}{2}$
2) Doercher, Wirt in Altburg 15 "
3) Kirn, Joh., Bauer in Hornberg 15 "
zus. 45 $\frac{1}{2}$
Calw, 14. Sept. 1901.
Vereinsvorstand:
Boelter, Reg.-Rat.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Calw.
Gerichtstag
in Neuweiler wird am **Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem dortigen Rathaus abgehalten.
Den 16. September 1901.
Gerichtspr. Schlierer.

Liebenzell, 15. September 1901.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unsere l. Tante und Großtante **Katharine Weik**, Seifensieders Witwe, Samstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr statt.

Nächste Woche bacht
Laugenbrezeln
Gottward Erner.

Wohnungen.
Meine obere Wohnung habe sofort oder später, sowie in meinem Defonomiegebäude 2 Zimmer und Zubehör, bis 1. Januar zu vermieten.
Marie Sandt, Brauerei.

Eine Wohnung
mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten
Paul Seugle, Metzger.

Calw.
Mein oberes
Logis
habe bis 1. Januar zu vermieten.
Chr. Meyer.

Goldfüllfederhalter
in Lederetui hier verloren gegangen. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben im Compt. ds. Bl.

1 Zimmer
mit Kochofen hat sofort oder bis 1. Oktober zu vermieten
Fr. Morof im Bischoff.

Garantiert reinen
Blüthenhonig
empfiehlt
J. Knecht.

Agenten-Gesuch.
Alte Lebens-, Unfall- und Gastpflichtvers. Aktienges. sucht tüchtigen Vertreter. Inoffiz. vorhanden. Offerte unter V. 5121 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Der Orchester-Verein Calw
(18 Mitglieder)

erlaubt sich die verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Umgebung zu dem heute
Dienstag, den 17. September 1901, abends 8 Uhr,
im Dreißischen Saale stattfindenden

2. Streichkonzert

freundlichst einzuladen. Eintritt 30 Pfg.

Das Erste Süddeutsche
Eigenschafts-Vermittlungs-Bureau
Gustav Dummel

Calwerstr. 32, Stuttgart.
bejorgt prompt direkt und zu coulanten Bedingungen den
An- u. Verkauf u. Tausch
von
Eigenschaften und Geschäften aller Art.
Gewissenhafte und persönliche Leitung der Verkaufsunterhandlungen, sowie weitgehendste gute Verbindungen im In- und Auslande bieten den verehrl. Auftraggebern Gewähr für günstigen Erfolg.

Prima-Referenzen über größere bisher erzielte Abschlüsse stehen auch zu Diensten.

Oberreichenbach.
Unterschiedeter sehr billig dem Verkauf aus:
2 Nähmaschinen, für Schneider und in Familien passend,
1 Boutiquetisch,
2 Ueberzieher,
1 Sofa, neu aufgerichtet,
1 Faß, 500 Liter haltend,
ca. 40 Ztr. Heu und Stroh.
Fr. Blach, Schneider.

Kristallzucker,
offen und in Säcken, bei
Eugen Dreiß.

Frisch eingetroffene
kleine Rosinen
(Ersatz für Korinthen),
sowie verschiedene Sorten
große Rosinen
empfiehlt billigst

D. Herion.
Telephon Nr. 45.

Calw.
Ein Pferd,
Schwarzschimmel-Wal-lach, 4jährig, gut im Zug, sehr dem Verkauf aus
Fr. Morof, Kutscher.

Tagelöhner
finden gutbesahlte, dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik Weissenstein A.-G. in Dillweissenstein b. Pforzheim.



